

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Postlohn 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Einzelnen-Beilagen für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Kultur. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr 182

Samstag den 7. August

1915

Die Italiener verlieren ein Luftschiff und ein Unterseeboot

Amtliches.

Bekanntmachung

über die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege.

Vom 22. Juli 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) nachstehende Verordnung erlassen:

§ 1. Wer zugunsten von Kriegswohlfahrtswegen eine öffentliche Sammlung, eine öffentliche Unterhaltung oder Belehrung oder einen öffentlichen Vertrieb von Gegenständen veranstalten will, bedarf zu der Veranstaltung der Erlaubnis der Landeszentralbehörde des Bundesstaats, in dessen Gebiete die Veranstaltung stattfinden soll; die Landeszentralbehörde kann diese Befugnis auf andere Stellen übertragen. Bevor die Erlaubnis erteilt ist, darf die Veranstaltung nicht öffentlich angekündigt werden.

Die Erlaubnis gilt nur innerhalb des Bundesstaats, für den sie erteilt ist; für Ankündigungen in Zeitungen oder Zeitschriften genügt es, wenn die Veranstaltung von der zuständigen Stelle des Landes erlaubt ist, an dem die Zeitung oder Zeitschrift erscheint.

§ 2. Vorstehende Vorschriften finden keine Anwendung auf Veranstaltungen zur Unterhaltung und Belehrung, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung bereits öffentlich angekündigt sind und innerhalb vier Wochen nach dem Inkrafttreten der Verordnung stattfinden.

Für bereits begonnene Sammlungen und Betriebe ist die Erlaubnis binnen vier Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung beizubringen, widrigenfalls sie eingestellt werden müssen.

§ 3. Mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer ohne die erforderliche Erlaubnis eine Unternehmung der im Sinne des § 1 bezeichneten Art veranstaltet;
2. wer als Angestellter oder Beauftragter an einer nicht erlaubten Veranstaltung der im § 1 bezeichneten Art mitwirkt;
3. wer als Veranstalter oder als Angestellter oder Beauftragter die erteilte Erlaubnis überschreitet oder den in der Erlaubnis festgesetzten Bedingungen zuwiderhandelt;
4. wer eine Veranstaltung der im § 1 bezeichneten Art öffentlich ankündigt, bevor die erforderliche Erlaubnis erteilt ist.

Der Ertrag aus nicht erlaubten Veranstaltungen (§ 1) kann ganz oder teilweise für dem Staate verfallen erklärt werden; der für verfallen erklärte Betrag ist nach den Bestimmungen der Landeszentralbehörde für Kriegswohlfahrtswegen zu verwenden.

§ 4. Wird eine der in § 3 mit Strafe bedrohten Handlungen durch die Presse begangen, so können die im § 21 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. S. 65) bezeichneten Personen nur verantwortlich gemacht werden, wenn sie selbst Veranstalter sind.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 6. Die Verordnung tritt am 1. August 1915 in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichskanzler.

Berlin, den 22. Juli 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreff. die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege.

Zur Ausführung der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 449) über die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege wird Nachstehendes verfügt:

- § 1. (1) Zur Erteilung der Erlaubnis ist zuständig:
- a) wenn das Unternehmen auf den Gemeindebezirk beschränkt bleibt, die Ortspolizeibehörde,
 - b) wenn es zwar über den Gemeindebezirk, nicht aber über den Oberamtsbezirk hinausgeht, das Oberamt,
 - c) in den sonstigen Fällen das Ministerium des Innern.

(2) Die Erteilung der Erlaubnis zum Vertrieb von Gegenständen bleibt bis auf weiteres dem Ministerium des Innern vorbehalten.

§ 2. Die Anträge auf die Erteilung der Erlaubnis sind bei der zur Genehmigung zuständigen Behörde schrift-

lich einzureichen und von dem Unternehmer zu unterschreiben. Die Erlaubniserteilung hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen.

§ 3. (1) Dem Antrag sind die zur Beurteilung des Unternehmens erforderlichen Unterlagen beizufügen. Dazu gehören:

1. Plan des Unternehmens,
2. Form der Ankündigung,
3. genaue Bezeichnung des in Betracht kommenden Kriegswohlfahrtsweges,
4. Angabe, in welcher Weise die aufkommenden Mittel für diesen Zweck Verwendung finden sollen,
5. genaue Bezeichnung der Stelle, die über diese Verwendung zu bestimmen hat, nach Name und Sitz,
6. Angabe, welcher Betrag oder Anteil dem Wohlfahrtsweg zugewandt werden soll, bei Sammlungen usw., die für mehrere Kriegswohlfahrtswegen gemeinschaftlich veranstaltet werden, Angabe desjenigen Teiles des Gesamtertrages, der jedem einzelnen Zweck zugute kommen soll,
7. Vorschlag über die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben,
8. Angabe der Art und Weise der Sammlung bzw. des Betriebes oder der Veranstaltung,
9. Angabe des Zeitabschnittes und des Bezirkes, in welchem die Sammlung oder der Vertrieb stattfinden soll,
10. Angabe, in welcher Form die Abrechnung und Abführung der Beträge erfolgen und kontrolliert werden soll,
11. Angabe der Anzahl der Druckschriften, Postkarten, Bilder, Marken und sonstiger Gegenstände, sowie der Eintrittskarten, deren Vertrieb beabsichtigt ist,
12. etwaige Verträge.

(2) In geeigneten Fällen kann die Genehmigungsbehörde auf die Beibringung einzelner Unterlagen verzichten.

Stuttgart, den 30. Juli 1915. Fleischhauer.

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 4. Aug. 1915.

R. Oberamt: J. V. Amtmann Mayer.

Bekanntmachung, betreff. den Handel mit Mehl.

Vom 27. Juli 1915.

Auf Grund von § 67 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) bestimme ich folgendes:

Artikel I
Mehl darf ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle weder von dem Kommunalverband noch von einem Anderen aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes in den eines anderen abgegeben werden.

Mehl darf innerhalb des Bezirkes eines Kommunalverbandes ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle von dem Kommunalverband oder einem Anderen nur nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung abgegeben werden.

Die Vorschriften der Absätze 1 und 2 gelten nicht für Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist, oder das aus Saatgetreide ermahlen ist, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist.

Artikel II
Unter Vorräte im Sinne des § 65 d der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) sind nur solche Vorräte zu verstehen, die durch einen Kommunalverband an Händler, Verarbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind.

Artikel III
Die Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Juli 1915.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Richter.

Bekanntmachung über den Kleinverkauf von Verbrauchszucker.

Auf Grund von Artikel 1 Nummer 2 der Bekanntmachung wegen weiterer Ergänzung der Verordnung, betreffend Verkehr mit Zucker, vom 15. Juli 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 436) bestimme ich:

Als Kleinverkauf ist der Verkauf von Verbrauchszucker dann anzusehen, wenn der Verkauf und die Abgabe in Mengen von nicht mehr als jedesmal 18 kg in der in

offenen Läden üblichen Art erfolgt; hierbei ist es gleich ob der Zucker dem Käufer in obigen Mengen über den Ladentisch gereicht oder ihm zugesandt wird. Als Kleinverkauf gilt dagegen nicht, wenn zwar Verbrauchszucker in Mengen von nicht mehr als jedesmal 18 kg verkauft wird, die Abgabe oder Abnahme aber nicht in der für Ladengeschäfte üblichen Art in den einzeln gekauften Mengen, sondern in einer größeren Menge erfolgt.

Berlin, den 27. Juli 1915.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Richter.

A. Oberamt Nagold.

Verzeichnis der nicht schulfähigen Kinder.

Unter Bezugnahme auf § 13 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Oberamtsarztgesetz vom 17. März 1913, R. V. S. 82, werden die Herren Ortsvorsteher aufgefordert, die Verzeichnisse der nicht schulfähigen Kinder bis längstens 15. August 1915 hierher vorzulegen. Sofern dieselben noch nicht angelegt sein sollten, hat die Anlage umgehend zu erfolgen. Zutreffenden Falls ist Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, 6. Aug. 1915.

Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Aug. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf am Ringkopf und südlich davon noch an.

Durch unsere Abwehrgeschäfte wurden 4 feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen. Eines davon verbrannte, eins wurde zerstört. An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kurland fanden in der Gegend von Popel (60 Kilometer nordöstlich von Poniawiez) und bei Rowarsk und Kurli, nordöstlich von Wilkomierz, für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

An der Karawfront, südlich von Lomscha, machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte. Zwischen Bugmündung und Karfiel durchstießen die Einschließungsstruppen von Nowo Georgiewsk eine feindliche Stellung, südlich von Blendoftwo, und drangen gegen den unteren Narew vor.

Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnanlagen von Bialistok mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortlinie von Warschau geworfen, ohne daß die Stadt in Mitleidenschaft gezogen worden war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschießen sie seit gestern morgen das Stadttünnen von Warschau stark mit Artillerie- und Infanteriefener. Besonders schienen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlusses abgesehen zu haben. Unsere Truppen wurden in einer Stadt von der Größe Warschaws natürlich durch solche Streusfeuer kein Schaden zugefügt. Man wird hiernach nicht gut der russischen Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonunggründen erfolgt sei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere über die Weichsel vordringenden Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.



Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandria wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Zawin, nördlich von Cholm, von Deutschen aus seinen Stellungen geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der russische Rückzug.

SKS. Aus Budapest berichtet die Frankfurter Ztg.: General von der Marwitz empfing in einem Kurort wo er zum Kurgebrauch weilte, einen Bericht über den Rückzug der Russen. Im Lauf des Gesprächs erklärte der General, die Russen haben eine bemerkenswerte Kampfesweise, sich der Umklammerung des Feindes zu entziehen und so die Kapitulation auf offenem Felde zu vermeiden. Es scheint dies jetzt wieder der Fall zu sein. Der Erfolg dieser Kampfsmethode ist aber sehr fraglich, denn selbst der dümmste Rekrut muß sich ganz klar sein, daß ein ständiger Rückzug niemals Sieg bedeutet. Der Geist der Truppen muß, wie man von ferne beurteilen kann, unbedingt gedrohen sein. Das ganze russische Heer verfügt noch über Truppenteile, die manchmal die Offensiv aufzunehmen. Zu einer größer angelegten Offensiv ist jedoch das russische Heer jetzt unfähig. Wenn russische Blätter erklären, daß die Taktik von 1812 nachgeahmt werden soll, mögen die Russen es nur tun. Wir werden Napoleon schwerlich nachahmen. Es ist wahr, daß die Russen bei ihrem Rückzug alles vernichten. Zuletzt war ich südlich von Cholm. Die Erde stand dort recht reichlich, jedoch waren die Dörfer abgebrannt und die Arbeiter fortgeschleppt. Wir trafen Maßnahmen, durch die hoffentlich die Erde geborgen werden kann. Wenn die Russen jetzt die Erde verbrennen, tut dies nichts zur Sache. Der General gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, bald wieder ins Feld ziehen zu können.

Der Kampf um Warschau.

Scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Nach dem gestrigen Tagesbericht haben die Russen sich auf den östlichen Stadtteil Warschaws Praga zurückgezogen. Praga liegt zu Warschau ungefähr wie Cannstatt zu Stuttgart und wird durch die Weichsel von der polnischen Hauptstadt getrennt. Die Russen werden dort nicht allzulange Widerstand leisten können; vielleicht suchen sie auch nur den Rückzug zu decken. Die Festung Warschau, die nun in unsere Hände gefallen ist, ist der Mittelpunkt der ganzen gegen Deutschland gerichteten Weichselbefestigungen. Dieser Festungsgürtel, der durch das sumpfige Gelände des Weichselgebietes bedeutend gesichert wird, bildet wiederum in dem gesamten gegen Deutschland und Österreich vorgelagerten Sperrgürtel den hauptsächlichsten Stützpunkt. Die Festung Warschau ist zwar umfangreich, gehört aber nicht zu den modernsten Festungsbauten. Gegen einen deutschen Anmarsch bildet sie aber aus dem Grunde einen künstigen Wall, weil sie nur das eine Glied eines großen dreieckigen Festungssystems ist, dessen beide anderen Winkelpunkte die Festungen Nowo-Georgiewsk und Jaersche darstellen. Während der Festungsbesatz der Festung Warschau allein einen Umfang von 50 Km. hat, weist dieses starke Festungsgürtel mit allen seinen Forts einen Umfang von 130 Km. auf. So haben die Russen für die Widerstandskraft dieser Sperre gesorgt. Allerdings ist nach russischer Ansicht nur das Werk der Festung Nowo-Georgiewsk als im modernen Sinne widerstandsfähig zu betrachten.

Der Sieger von Warschau.

München, 5. Aug. WTB. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: S. Maj. Hohel. Prinz Leopold von Bayern hat S. M. dem König telegraphisch die Einnahme Warschaws gemeldet. Seine Majestät haben darauf dem Prinzen Leopold das Großkreuz des Militär-Max-Josephordens verliehen.

Die Einkreisung von Nowo Georgiewsk.

Der Tagesbericht läßt erkennen, daß die Festung Nowo Georgiewsk vor ihrer Einkreisung steht. Von drei Seiten ist sie bereits umschlossen. Es besteht keine Aussicht, daß sich diese Festung lange halten kann. Nowo Georgiewsk, das Modin der Zeit Napoleons I., liegt im Souveränement Plozh an der Mündung des Bug in die Weichsel. Schon der Korke erkannte die militärisch wichtige Lage des alten Modin und besetzte es in den Jahren 1807 bis 1812, was indessen nicht verhindern konnte, daß es sich 1813 den Russen ergab. Im polnischen Aufstand von 1830 war die Festung oberhalb der Schauplatz heftiger Kämpfe, in deren Verlauf sie von den Russen erobert wurde und dann noch und nach durch mancherlei Umbauten und Erweiterungen ihre heutige Gestalt erhielt. Rechts von Weichsel und Bug setzte sie dem Angreifer fünf Fronten entgegen, überragt von einer zweifelhafte großen Defensionsmauer. Davor erstreckt sich in einer Entfernung von 1 Km. eine äußere Linie mit 6 Fronten, wozu in neuerer Zeit noch ein Fortquartier mit 14 Km. Durchmesser hinzugekommen ist. Vier seiner Forts liegen auf dem linken Weichselufer, drei auf dem rechten und eins auf der von Weichsel und Bug gebildeten Halbinsel. Zwei Brückenköpfe ergänzen die Kernanlagen der Festung.

Die Zündenböcke.

Der Warschauer Berichterstatter der „Times“ telegraphiert, wie die „Berlin. Morgenpost“ erzählt: Wären die Russen besser mit Geschützen und Munition versehen gewesen, dann hätten die Dinge auf dem östlichen Kriegsschauplatz ganz anders ausgesehen. Die russischen Behörden

tragen schwere Verantwortung. Sie werden für das Versäumte büßen müssen.

Die Dama nahm mit überlegener Mehrheit (345 von 360 Stimmen) eine Vorlage an, in der gefordert wird, es solle gegen die Schuldigen ohne Ansehen der Person eingeschritten werden. Zu denen, die zur Verantwortung gezogen werden sollen, gehört auch der frühere Kriegominister Suchomilow.

Der Sturm auf La Fille morte.

Der nördlich und östlich der Biesme gelegene Teil der Argonnen stellt sich als ein langgestreckter, von Nordwesten nach Südosten verlaufender Gebirgsrücken dar, der in schroffen, vielfach verklüfteten Schluchten zu den Tälern der Aire und Biesme abfällt. Der Verlauf der Römestraße bezeichnet etwa die Kammlinie. Den am höchsten gelegenen Punkt des Kommes erreicht die Römestraße auf der Höhe 285, deren nach Nordwesten — Höhe 263 — und nach Westen — la Fille morte — etwa gleichlaufend zur Straße Varennes — le Four de Paris sich hinziehende Ausläufer wie ein natürlicher Wall diesen Teil der Argonnen in eine nördliche und südliche Hälfte teilen. Die Höhe 285, die nur spärlich bewaldet ist und kein Unterholz trägt, bildet einen Aussichtspunkt, von dem aus man einen weiten Ueberblick über die Argonnen und darüber hinaus nach Osten auf die Höhen nördlich von Varennes, nach Westen auf das Hügel-land der östlichen Champagne hat. Entsprechend dieser überhöhten Lage ist der Besitz des Höhenrückens 263—285 — la Fille morte für die in den Argonnen kämpfenden Truppen von hoher militärischer Bedeutung. Als in den letzten Septembertagen die Deutschen von Osten in die Argonnen einbrangen, gelang es einzelnen Patrouillen und kleineren Infanterie-Abteilungen, vorübergehend die Höhe 285 zu erreichen. Schon am Abend des 29. September mußten sie vor weit überlegenen französischen Kräften in nördlicher Richtung zurückweichen. Selbster waren die Franzosen im Besitz dieses Höhenzuges. Darüber hinaus waren ihre Stellungen nach Norden 1 km weit vorgeschoben. In erbittertem, hellem Ringen warfen Anfang Januar und Mitte Februar die deutschen Truppen auf der ganzen Front von der Bolante bis zur Höhe 263 den Feind um mehrere hundert Meter zurück.

Während in den stegreichen Kämpfen vom 20. Juni bis 2. Juli drüben in den Westargonnen die Franzosen aus ihren besetzten Stellungen Lobodière-Central-Einen-Ste-Bagatelle hinausgeworfen und auf die in das Biesmetal abfallenden Bergänge zurückgedrängt wurden, bereiteten sich in den Ostargonnen die deutschen Truppen zum Sturm auf die beherrschenden Höhenstellungen 285 und Fille morte vor. War dieses Ziel erreicht, so standen auf der ganzen Argonnenfront von der Gegend nördlich Bieme-le-Château bis Boureuilles die Deutschen in überlegenen Stellungen, als eine eiserne Wand, an der jeder Angriffsvorstoß der Franzosen zerschellen mußte.

Die französischen Stellungen nördlich, nördlich und nordwestlich von der Höhe 285, auf dem Kegel der Bolante und dem in die Halle des Courtes Chausses vorspringenden Berggange lagen durchschnittlich 40 bis 50 Schritte, an manchen Stellen auch nur 20 Schritte von den deutschen Stellungen entfernt. Da auf dieser ganzen Front das Gelände im allgemeinen von Süden nach Norden abfällt, von der Höhe 285 nach Nordosten in das Oison-Tal, von la Fille morte in den Neuriffon-Grund, weiter westlich in ein Seitental der Halle des Courtes Chausses — hatten die Franzosen den Vorteil der besseren Beobachtung und infolgedessen des freieren Schußfeldes gegen unsere Stellungen und rückwärtigen Verbindungswegen. In den Tälern des Oison, der Cheppe, des Neuriffon, der Halle des Courtes Chausses und auf den in diese Schluchten abfallenden Berghängen ist der kurzstämmige Waldbestand mit außerordentlich dichtem Unterholz und Dornengebüsch verwachsen. Auf den Höhen wird der Wald lichter, der Boden ist von Farnkrautern und hohem Gras bedeckt; hier war im übrigen, ebenso wie drüben im Bois de la Grurie (Westargonnen), während der langen Kampfsmonate fast der ganze Bodenbestand vom Infanterie- und Artilleriefuß weggefegt. Die französischen Stellungen auf diesen Höhen bestanden aus mehreren hintereinanderliegenden, 2 bis 3 m tief in den Boden eingeschnittenen Schützengräben, die durch ein vielfach verzweigtes Netz von Verbindungsgräben untereinander und mit den auf den Höhen 285 und Fille morte gelegenen Refugestellungen verbunden waren. Die Gräben der Kampfstellung waren durch Abstemmen mit starkem Balkenwerk, durch Drahtmaschennetze, Mauern, Zement und Faschinen besetzt, an vielen Stellen mit 1 bis 2 m hohen Eindeckungen versehen, und alle 5 bis 6 Schritt durch starke Schalterwehren unterbrochen. Dazwischen von Blockhäusern mit mehreren neben- und übereinander angebrachten Maschinengewehr-Ständen dienten in den vorderen und rückwärtigen Stellungen, sowie im Zwischengelände als Stützpunkte. Zur Unterseite für die Befestigungen der vorderen Gräben und die Refugestellen waren geräumige Höhlen tief in den Boden gehöhrt. Vor der vordersten Feuerstellung, zwischen den Gräben der rückwärtigen Linien und ganz besonders in dem undurchdringlich dichten Unterholz der mannigfach verzweigten Schluchten und Seitentäler befanden sich dreie Drahtgitternetze, teils aus gespannten Stacheldrähten, teils aus spanischen Ketten und Drahtwägen zusammengesetzt. Von dem ganzen Labyrinth dieser kunstvoll angelegten Befestigungen war aus den deutschen Stellungen weiter nichts zu sehen, als ein hellgelber, schmaler Streifen aufgeworfenes Lehmbodens, bis und da einzelne Balken eines Blockhauses oder ein Stückchen blanker Stacheldraht. Weiter dahinter standen im ganzen Walde verteilt die französischen schweren und leichten

Batterien, etwas näher heran die Minenwerfer, Bronzembre-ter und Resoloverkanonen.

Als Zeitpunkt für den Angriff auf diese Stellungen wurde der 13. Juli bestimmt. Kurz nach Tagesanbruch sollte das Artillerie- und Minenfeuer beginnen, auf 8 Uhr vormittags war der Angriff auf einen vorgeschobenen Teil der französischen Befestigungen von unserem linken Flügel und auf 11 Uhr 30 Minuten vormittags der Sturm auf der ganzen Front festgesetzt. Aus späteren Befangenens-Auslagen und aus aufgefundenen französischen Befehlen hat sich ergeben, daß der Feind im östlichen Teil der Argonnen schon seit einiger Zeit seinerseits einen großen Angriff plante, der ursprünglich für den 11. Juli befohlen war, dann aber wieder verschoben und für den 14. Juli, den Tag des französischen Nationalfestes festgesetzt wurde. Und zwar sollten an diesem Tage sämtliche Truppen des französischen V. und XXXII. Armeekorps — mit zugeteilten Verbänden mehr als 8 Divisionen — auf der ganzen Argonnenfront und den anschließenden Auenabschnitten angreifen. Im Bois de la Grurie und westlich der Argonnen wurde dieser Angriff schon tatsächlich am 14. Juli ausgeführt und scheiterte unter schweren Verlusten. Inzwischen kam es aber in den Ostargonnen ganz anders, als man gedacht hatte. Dadurch, daß die Franzosen selbst ein Unternehmen beabsichtigten und daß sie — gewarnt durch die gesteigerte Tätigkeit der deutschen Artillerie und durch andere Anzeichen eines bevorstehenden Angriffs — von unserem Sturm keineswegs über-rascht wurden, trafen unsere Truppen den Feind aus beste vorbereitet. Die französischen Kampfstellungen wurden stark besetzt, die Artillerie war mit einer außergewöhnlich großen Menge Munition ausgerüstet, alle Arien von Nahkampfmitteln waren reichlich bereitgestellt.

Das Geheimnis der britischen Flotte.

Aus Newyork wird nach der Allg. Z. der „Continental Times“ berichtet:

Diesem Geheimnis nach ist das Geheimnis des Aufenthaltsorts der britischen Flotte nunmehr enthüllt. Sie ankert in Scapa Flow, einer weiten, wunderbar geschützt liegenden Bucht in den Orkney-Inseln — einer von der Natur in Gestalt hoher Felsblöcke so gut beschirmten Stätte, daß sie vom Meere aus unsichtbar bleibt.

Die Entdeckung ging wie folgt vor sich: An Bord eines der vielen Handelsschiffe, die willkürlichweise und zu großer Entrüstung der neutralen Regierungen nach Kirkwall gebracht worden sind und dort festgehalten werden, befand sich ein Matrose, der, angetrieben durch das Verlangen nach körperlicher Bewegung, dem sich ein gewisses Maß von Neugier beigesellte, entwich, um einen Ausflug auf eigene Faust zu unternehmen. Er erklimmte einen Hügel, der einen Ueberblick über Scapa Flow bietet, und schaute von dort im Süden, ausgedehnten Hafen ankernd, die Bucht der britischen Flotte. Er zählte, seiner Aussage nach, über 70 große Kriegsschiffe, Ueberdreadnoughts, erstklassige Panzerkreuzer und andere Einheiten von Linien-schiffen aller Art, zusammen mit 100 Zerstörern und einer großen Flottille von Unterseebooten neben großen Mengen von Transportschiffen.

Admiral Fisher war — so heißt es — der Urheber des Gedankens, die Operationsbasis der britischen Flotte nach Scapa Flow zu verlegen. Schon seit Kriegsbeginn — im Anschluß an die Versenkung des „Audacious“ vor der Nordwestküste Irlands — hatte man die Vermutung gehegt, die britische Flottenflotte werde in jenen Gewässern versteckt gehalten. Aber das klang unwahrscheinlich; denn dann hätte sie um England oder Schottland herumfahren müssen, um im Falle eines deutschen feindlichen Vorstoßes, die Nordsee zu erreichen. Indes der Sammelplatz bei Scapa Flow überwindet dieses Hindernis; er ist nur 400 (englische) Meilen vom Kieler Kanal entfernt. Die britischen Schiffe liegen dort sicher vor Angriffen durch Unterseeboote oder Spähschiffgeschwader.

So „beherrscht Britannien die Meere“.

Die Tätigkeit der U.-Boote.

London, 5. Aug. WTB. (Neuter) Die Loyds meldet, ist der Dampfer Fortia versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 5. Aug. WTB. Loyds meldet: Der englische Dampfer Costello ist versenkt worden. Der Kapitän und 21 Mann der Besatzung wurden gerettet; ein Mann ertrank.

Kopenhagen, 5. Aug. (WTB. Rigaas Bureau.) Dampfer Weco, von Newyork mit einer Petroleumladung vermutlich nach Stockholm bestimmt, wurde von einem deutschen Torpedoboot angehalten. Er ging außerhalb des dänischen Seeterritoriums südlich des Dogden vor Anker.

Christiania, 5. Aug. (WTB.) Die deutsche Regierung hat amtlich anerkannt, daß der norwegische Dampfer Minerva von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde, das infolge verschiedener unglücklicher Umstände das Schiff für ein englisches ansah. Die deutsche Regierung hat ihr lebhaftestes Bedauern ausgesprochen und sich erboten, Schadenersatz zu leisten.

London, 4. Aug. (WTB.) Loyds meldet: Der belgische Dampfer „Roophandel“ ist gesunken. 9 Mann der Besatzung sind gerettet.

Die „Dacia“.

Paris, 5. Aug. WTB. Das Vorgesicht hat den Dampfer Dacia als gute Prese erklärt.

Washington, 5. Aug. (WTB. Neuter.) Die Regierung bereitet einen Protest wegen des Dampfers Dacia vor, dessen Beschlagnahme von dem französischen Vorgesicht bestätigt wurde. Die Regierung will eine prinzipielle

er, Bronzebr...
iese Stellungen
Tagesanbruch
en, auf 8 Uhr
schobenen Teil
linken Flügel
er Sturm auf
en Beschießen hat
ll der Argonnen
Angriff plante,
war, dann aber
Tag des fran-
d zwar sollten
österreichischen V. und
anden mehr als
ront und den
San Bois de
dieser Angriff
schlechte unter
in den Ost-
Dadurch, die
absichtigten und
gkeit der deut-
eines bevorste-
eswegs über-
nd aufs beste
wurden stark
hlich großen
Nahkampfs-
Flotte.
er „Continen-
gemeins des
mehe enthält.
underbar ge-
eln — einer
gut bestimm-
bleibt.
ch: An Bord.
herweise und
den nach Rich-
llen werden,
ch das Ver-
ein gewisses
en Auszug
nen Hügel,
d schaute von
Höhe der
Auslage nach,
reabnoughts,
von Linien-
schiffen und
den großen
der U heber
ischen Flotte
Kriegsbeginn
dacious" vor
Bermutung
n Gewässern
ähnlich; denn
herumfahren
n Vorstoßes,
ch bei Scapa
e 400 (eng-
Die britischen
Unterseeboote
e.
Die Flotte
kl worden.
endet: Der
nt worden.
den getreitet;
s Bureau.)
Petroleum-
wurde von
ng außer-
Dolgen vor
ische Regie-
eigliche
Unterseeboot
nglichlicher
Die deutsche
rochen und
Der bes-
funken. 9
ht hat den
Die Re-
ers Pacta
Präsenz-
pringspielle

Entscheidung über das Recht einer neutralen Regierung, Schiffe kriegsführender Staaten im Schiffsregister aufzunehmen, herbeiführen.

Der Franzose nicht Herr im eigenen Lande.

Ein belgischer Gewährsmann der „Köln. Volksztg.“ gibt eine Unterredung mit einem gebildeten Franzosen wieder, der direkt aus Paris gekommen war und erklärte, bei der Ausreise habe sich sofort bemerkbar gemacht, daß der Franzose nicht mehr Herr im eigenen Lande ist. Während der Reise des Franzosen mußte letzterer mehrfach seine Pässe durch die Engländer beglaubigen lassen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Franzosen und den englischen Beamten kam. Der Gewährsmann erklärt, überall wird über England geschimpft. Der Engländer ist auf dem besten Wege, von dem französischen Volk verachtet zu werden, denn das Volk bilde sich ein, daß es in diesem Kriege für die englischen Interessen blute und daß England diesen Krieg schonungslos mit französischem Blute führe, während es seine eigenen Kräfte schonet. Die Franzosen würden dieses Joch nicht mehr länger ertragen. Sie wollen den Frieden um jeden Preis. Die Volksstimmung komme in den zensurirten Blättern nicht zum Ausdruck. Ein neuer Winterfeldzug sei bei der heutigen Volksstimmung ausgeschlossen. Abdann stehe die Revolution in Sicht.

Ein französisches Flugzeug heruntergeschossen.

Der Berl. Lok.-Anz. meldet: Der Regiermeister Lang aus Berchtesgaden, der seit Kriegsbeginn als Bizefeldwebel bei den bayerischen Motorfahrern steht, hat auf einer Dienstreise ein französisches Flugzeug mit seinem Karabiner heruntergeschossen. Den Führer, sowie den Beobachter, einen Major, hat er tödlich getroffen.

Der Mörder Jaurès.

Paris, 6. Aug. (W.F.B.) Der Untersuchungsrichter Drioux hat den Mörder von Jaurès, Raoul Villain, verurteilt, der seine früheren Erklärungen über die Beweggründe seines Verbrechens, seine Beschäftigung, seine Beziehungen in Paris, und die Art, wie er den Mordtag verbrocht hatte, wiederholte. Die Untersuchung wird als abgeschlossen betrachtet.

Die Dardanellenkämpfe.

Athen, 6. Aug. W.F.B. Nach dem „Messager d'Athènes“ konzentrierten die Verbündeten auf Gallipoli 300 schwere Geschütze, mit denen sie den türkischen Widerstand zu brechen gedenken. Es geht aber auch auf türkischer Seite sehr lebhaft zu. Unablässig kommen Verstärkungen an Soldaten und Material an. Einer Genfer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge stellte Delcaßé gestern vor der Kommission für auswärtige Angelegenheiten die baldige Betätigung Italiens an den Dardanellenoperationen in Aussicht.

Rückzug der russischen Hauptmacht im Kaukasus.

Konstantinopel, 5. Aug. (W.F.B.) Priostnachrichten aus Erzerum besagen: Infolge der Kämpfe, die seit zwei Tagen in der Gebirgsgegend stattfinden, die auch den Ararat, sowie die Zonen von Karakulissa, Alaschheid, ganz nahe der türkisch-russischen Grenze, etwa 170 Km. östlich Erzerum umfaßt, zieht sich die Hauptmacht der Russen in Unordnung in der Richtung Ragnoman auf russisches Gebiet zurück. Die Russen haben etwa 1000 Tote und 2000 Verwundete. Die türkische Armee verfolgt die Russen.

Bulgarien.

Kopenhagen, 5. Aug. (W.F.B.) Politiken schreibt: Die Londoner Presse rechnet bereits mit der Möglichkeit eines Eintritts Bulgariens in den Krieg an der Seite der Zentralmächte und meint, daß in diesem Falle Griechenland augenblicklich zeigen werde, daß der serbisch-griechische Vertrag kein leeres Papier sei und daß Griechenland es als eine nationale Ehrensache betrachten würde, Serbien beizustehen.

Aus Stadt und Land.

Magold, 7. August 1915.

Kriegsverluste.

Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 11. Komp.: Steiner, Frh. Wenig, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 246, 1. Komp.: Krauß, Johannes, Kriegen, sch. vern. Dragoner-Regt. 26, Ludwigsb., 4. Eskadron: Bernhardt, Karl, Balingen, 1. vern. Verätzungen.

4. Feld-Pionier-Komp.: Helm, Karl, nicht Johannes, Oberschwandorf, vern. Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 3. Komp.: Baumgärtner, Wendelin, Gündlingen, bisher vernicht, in Gefangenenschaft. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, 13. Komp.: Horrer, Johannes, nicht Andreas, Balingen, sch. vern.

Die Vergangung der Ernte. Amlich wird durch W.F.B. bekanntgegeben: Wie in anderen Jahren wird auch heuer ein Teil der Ernte gleich auf dem Felde geerntet. Ein selbstwirtschaftender Kommunalverband, dem es an genügenden Lagerräumen mangelt, um auch das über seinen Bedarfsanteil hinausgehende Getreide zu lagern, kann sich daher plötzlich vor die Frage gestellt sehen, wo er mit dem überschüssigen für ihn beschlagnahmten Brotgetreide bleiben soll. Nichtsahn haben sich nun solche Kreise bemüht, ihren Ueberfluß an Zusatzkreise abzugeben. Dies widerspricht indessen den Vorschriften der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915. Danach ist der Ueberfluß eines Kommunalverbandes an Brotgetreide, soweit nicht durch Zusam-

menschuß mit einem anderen Kommunalverband eine Ausnahme statthaft, nur an die Reichsgetreidestelle zu liefern. Die Reichsgetreidestelle ist auch bereit und in der Lage, schon jetzt Brotgetreide der neuen Ernte abzunehmen.

Haiterbach. Zwei weitere Opfer unseres Städtchens haben wir wieder zu beklagen. Als ersten betrifft es den 23jährigen led. Gottl. Schuler, Kübler, der einzige Sohn des Georg Schuler, Kübler von hier. Er fand den Heldentod in Rußland. Weiter fiel auf dem Felde der Ehren in Frankreich Friedr. Knorr, Heizer, 22 Jahre alt, Sohn des Gottl. Knorr, Heizer und Landwirt, von hier. Von den beiden gefallenen Helden, die als sparsame und fleißige Arbeiter bekannt waren, rückte der eine im Dezember, der andere im Februar zu den Waffen ein. Die Gemeinde nimmt herzlichen Anteil an dem Heldentod der Beiden. Mögen sie nun in Frieden ruhen in fremder Erde!

Esfringen. Am 2. August traf die amtliche Nachricht hier ein, daß der 36 Jahre alte Pionier Karl Seeger, welcher als vernicht gemeldet wurde, schon am 9. September v. J. in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland gestorben sei. Ein tüchtiger Maniermeister, war er zum Feuerwehkkommandanten berufen, ein eifriges Mitglied des Militärvereins und einer von den treuesten und guten Sängern im Gesangsverein. Alle, die ihn kannten, werden ihn betrauern und ihm ein treues Andenken bewahren. Seiner Gattin und einem Sohnelein, denen er ein treuzorgender und liebevoller Gatte und Vater gewesen war, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus den Nachbarbezirken.

Mödingen. Wieder hat eine Nachricht vom Felde Trauer in unsere Gemeinde gebracht. Bei Opfern fiel den Heldentod fürs Vaterland der ledige 21 Jahre alte Konrad Stüdlinger, Bäcker von Berau und ein Sohn der Gemeindepflegerswitwe Stüdlinger von hier, die nun mit ihm schon den zweiten Sohn für das Vaterland geopfert hat. Während der ältere Bruder August bereits im vorigen Jahre auf dem Felde der Ehren blieb, wurde der zweite am 31. Juli durch eine Granate schwer verletzt und starb bald darauf in einem Feldlazarett. Den Trauernden wendet sich herzlichste Teilnahme zu, wie auch das Andenken des Helden in Ehren bleiben wird.

Pfalzgrafenweiler. Hierher kommt die kesseltreibende Kunde, daß Engelwilt Mäder, ein Lochtermann des Schulstiftes von Spielberg, auf dem Felde der Ehren gefallen ist. Der Verstorbene stand im besten Ansehen, und es wird den Hinterbliebenen deshalb allseitige Teilnahme bekundet. Ehre seinem Andenken!

Bad Teinach. Während die Kirchenglocken hier die Einnahme Warschaws verkündeten, wurden vom hies. Landjäger 3 Russen eingebracht, die dem Kaserner Gefangenelager entronnen waren. Jakob Pfrommer hatte die Russen beim Beeren sammeln getroffen und für Festnahme gesorgt. (Calw. Tgbl.)

p Leonberg. In Malmshelm brach dieser Tage nachs vermuthlich infolge Brandstiftung, Feuer aus, dem die 3 Scheunen des Christian Zipperle, der Witwe Böhmle und das Gasthaus zum Adler zum Opfer fielen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden wird auf etwa 60000 M. geschätzt. Die Brandgeschädigten sind versichert.

p Waiblingen. Bei dem Brand des Anwesens des Kronenwirts Schweizer in Koch erlitt der Besitzer bei den Löscharbeiten schwere Verletzungen, denen er nunmehr erliegen ist.

p Mönningen. In Hütten veriet der 76 Jahre alte ehemalige Schultheiß Kauer von hier in der Nähe der Station unter einen Zug und wurde getödtet.

r Gerabronn. Im Henet hatte der Bauer Reinhard von Oberweiler Ode. Wittenweiler einen französischen Kriegsgefangenen zur Arbeit erhalten. Dieser berichtete noch dem Fränk. Volkszt. in einem Brief seinen Angehörigen über seine Unterkunft und Beschäftigung. Nicht gering war das Erstaunen des Gefangenen, wie des Landwirts, als zugleich mit Antwort aus Frankreich die Mitteilung eintraf, daß der Sohn Reinhard's bei den Eltern des Kriegsgefangenen unter gleichen Verhältnissen in Arbeit stehe.

Legte Nachrichten.

(Schluß G.K.G.)

Köln, 7. Juli. (Tel.) Zum Einzug in Warschau meldet die Köln. Z.: Zwei Tage haben unsere Geschütze ohne Unterbrechung vor den Festungswerken ihre dumpfdröhnende Sprache geredet, als die Russen nach Aufgabe der Blonielinie nochmals versuchen, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Noch in der letzten Nacht dauerte die heftigste heftige Beschichtung mit der ganzen Artillerie des Feldheeres an. Jedoch schon um 3 Uhr wurde das von Bayern hartbedrängte Werk der äußersten Linie genommen, darauf griffen Württemberger, Sachsen und Preußen weitere acht Werke an. Vor den Bastionen von Werk 7, 7a, 8 und 9 kämpften preussische Regimenter, die sich, wie die Sachsen vor Werk 5, schon am Tage zuvor bereits an die Drahtverhänge herangearbeitet hatten. Ueber die Gräben sprangen sie vor, und es entspann sich auf der ganzen westlichen Angriffsfront ein heftiger Kampf. Wie erlitten keine übermäßigen Verluste. Von einer freiwilligen Aufgabe von Warschau kann keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht hinausgeschlagen. Als sie auf das östliche

Weichselufer zurückgeworfen worden waren und sich auf die um die Vorstadt Praga gelegenen Festungswerke nochmals stützten sprengten die Russen die Weichselbrücke. In den genommenen Festungswerken erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze allen Kalibers. Die Stadt Warschau hat dabei fast gar nicht gelitten. Beim Einzug unserer in der ersten Aufregung befindlichen Truppen bemächtigte sich der Bevölkerung ein rauschartiger Freudenstaub. Alles drängte auf den Anmarschstraßen zusammen und begrüßte winkend und singend die einziehenden Regimenter. Es war ein Triumphzug. Die ganze Stadt war auf den Beinen. Erst auf den in der Nähe der Brichsel gelegenen Straßen endete der prunkvolle Einzug. Dort wurden die Straßenzüge leer, denn es entspann sich ein Nachhutgefecht, wobei zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehrabteilungen und Artillerie miteingriffen. (Südd. Ztg.)

Genf, 7. Aug. (Tel.) Nach den soeben hier eingetroffenen Pariser Morgenblättern zu urteilen, hat die Nachricht von der Einnahme Warschaws in Paris geradezu wiedererschütternd gewirkt.

Budapest, 7. Aug. (Tel.) „Uj Esz“ meldet laut „D. L.“ aus Bukarest: „Sirjewitsch Wiedomosti“ erzählt aus diplomatischen Kreisen, Bulgarien werde schon in aller nächster Zeit mit seinen Forderungen an Serbien herantreten. Laut Moshauser Meldungen berichten russische Blätter, Bulgarien werde Serbien auffordern, die Donau von Rinen zu säubern und bulgarische Schiffe passieren zu lassen. Wenn Serbien diese Forderung nicht erfüllen sollte, werde Bulgarien mit einer Kriegserklärung gegen Serbien vorgehen. (Südd. Z.)

Wien, 6. Aug. (W.F.B.) Amlich wird berichtet vom 6. Aug. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Zwangorod machten unsere Verbündeten Fortschritte. Zwischen Weichsel und Bug dauern die Verfolgungskämpfe an. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die täglich wiederkehrenden Angriffserfolge und vereinzelt Vorstöße der Italiener endigen für sie stets mit einem vollen Mißerfolg. Wo die italienische Infanterie zum Angriff ansetzt, wird sie entweder schon durch unser Geschütze zurückgetrieben, oder, wenn sie diesem standhält, durch unsere topfere Infanterie unter großen Verlusten gemorfen.

Auch die durch den Feind geübte gründlichste und stärkste Artillerivorbereitung vermag an diesem Verlauf nichts zu ändern. So scheiterten in der Nacht zum 5. und gestern mehrere Angriffe, einer der von Sagrado aus geführt wurde, einer gegen die Höhen von Bobgora, wo das Angriffsfeld mit italienischen Leichen bedeckt ist. Ebenso waren feindliche Vorstöße im Plawoabschnitt und im Kru-Gebiet erfolglos. Ein der Artillerie beobachteter italienischer Fesselballon wurde bei Monfalcone herabgeschossen.

In den Karnischen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Parolba einige günstige Höhenstellungen auf italienischem Gebiet besetzt. In der Aroter Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Buchenstein) abgewiesen. Eine unserer Patrouillen überfiel in einem italienischen Seitental des Ostlergebirgs eine Halbkompanie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei.

Ereignisse zur See.

Wien, 6. Aug. W.F.B. (Tel.) Amlich. Einest unserer Unterseeboote hat ein italienisches Unterseeboot vom Typ „Nautilus“ bei Pelagosa anlanziert und versenkt.

Das italienische Luftschiff „Citta di Jesi“ wurde am Mittwoch vom 5. auf den 6. August bei dem Versuch, über den Hafen von Pola zu fliegen, durch Schrapnellfeuer heruntergeholt, bevor es irgend einen Schaden anrichten konnte. Die gesamte Besatzung, bestehend aus drei Seeoffizieren, einem Maschinisten und zwei Mann, ist gefangen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht. Flottenkommando.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 7. Aug. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete 1 Pfund Schbutter 1.80 M., 1 Pfund Sauerbutter 1.50-1.55 M., 1 Ei 14-16 M.

Die Weinernte. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ sind die Aussichten für die Weinernte in Baden, Württemberg und Elsaß sehr günstig.

Erhöhung der Seisenpreise. Die Seisenfabriken haben die Preise für 100 Stück Seisen um 10 M. erhöht.

Nürnberg, 3. Aug. (Hupfen.) Seit Wochenbeginn richtete sich die Nachfrage am Markt ausschließlich auf billige Ware; gestern wurden 70 Ballen, heute ca. 100 Ballen zu 15-22 M. abgenommen, während in Rudbichstahofen nur wenige Ballen zu 30-35 M. Abnahme fanden. Die ersten 2 Ballen Hallerleuer neuer Ernte sind heute in gut getrockneter, qualitätsvoller, aber nicht ganz reinfarbiger Ware getroffen.

Gen- und Strohpreise. Stuttgart, den 31. Juli. (Marktamtlich.) 50 Kilo neues Hen 3.00 bis 4.-, Stroh 2.- bis 2.40.

Vergleichend der Märkte d. r. Umgegend vom 9.-14. August. Egenhausen 11. Aug. Krümer- und Viehmacht.

Auswärtige Todesfälle. Maria Kalmbacher, geb. Seeger, 74 J. u., Hanoverst.

Wutwahl. Wetter am Sonntag und Montag. Heller, trocken und warm.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 31. Für die Scherfleitung verantwortlich: K. Fischer. — Druck u. Verlag der G. W. Salzer'schen Buchdruckerei (Karl Salzer), Magold.



**Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. (K.B.)
Armeekorps.**

Die Bekanntmachung vom 15. Juni 1915, betreffend die Anmeldepflicht der Ausländer (Staatsangehöriger für Württemberg vom 17. Juni 1915) wird dahin ergänzt, bezw. abgeändert:

§ 1. Die Bestimmung des § 1, wonach die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei von der Anmeldepflicht ausgenommen sein sollen, kommt in Bezug auf die Angehörigen dieser Staaten unterliegen daher gleichfalls den Vorschriften der obigen Bekanntmachung.

§ 2. Der § 8 erhält folgende Fassung: „Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 7 zuwiderhandeln, werden nach Artikel 15 Ziff. 2 in Verbindung mit Art. 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Reg.-Bl. S. 391) mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.“

§ 3. Die Ausdehnung der in der Bekanntmachung vom 15. Juni 1915 enthaltenen Bestimmungen auf die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei tritt am 15. August 1915 in Kraft. Die an diesem Tage ortsaussendenden Angehörigen dieser Staaten haben die polizeiliche Anmeldung (§ 1) spätestens bis zum 25. August 1915 vorzunehmen. Die Vorschrift des § 3 findet dabei entsprechende Anwendung.

Die Aenderung der Strafbestimmungen tritt mit dem Tag der Veröffentlichung im „Staatsanzeiger“ in Kraft.
Stuttgart, den 3. Aug. 1915.

Der stellv. kommandierende General: v. Rachtaler.

K. Forstamt Hoffzett.

Das Sammeln von Preiselbeeren vor dem 23. August in Staatswaldungen ist verboten.

Formulare zur Anmeldung von Rohstoffen und Erzeugnissen aus Bastfasern und Baumwolle

sind zu haben bei der

Handelskammer Calw.



Niederlage für Nagold: Berg & Schmid.

Gurtenweber

auf dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn

gesucht.

Anerbieten vermittelt

Friedrich Braun, Polstermöbelgeschäft, Nagold.

Was viele noch nicht wissen!

Auch zur warmen Sommerzeit ist der Tee von Nützlichkeit. Erstens tut er gut dem Magen, Der oft streikt an warmen Tagen; Dann erquicket uns bei dem Wandern. Kalter Tee vor allem Andern. Drittens fühlt sich Groß und Klein Frisch und wohl auch hinterdrein. Schließlich ist — welch Glücksgeschenk! — Tee das billigste Getränk. — Ist das nicht mehr denn je Zu dem Marco Polo Tee.

Man verlange ausdrücklich Marco Polo Tee und verschmecke dessen Vorzüge, wenn für alle Fälle angukelt werden soll.

Vertaufstellen bei den Herren: Meh Gaus, Heb. Lang und Friedrich Schmid.

Nadelstamm-Holzverkauf.

Am Dienstag, den 17. Aug., 2 Uhr aus Staatswald Grashard, Abt. Harbt (2 Kl. von Station Ebbhausen)

1. Los: Rotföhren-Langholz normal 139 Stück mit Fm.: 27,73 I., 121,97 II., 32,41 III., 5,16 IV., 1,01 V., 0,34 VI. Kl. Ausschuss: 73 St. mit Fm. 4,89 I., 57,11 II., 22,43 III., 1,45 IV., 0,33 V., 1,17 VI. Kl., 6 Ausschüsse mit 3,91 II., 0,64 III Klasse.

2. Los: Fichtenlangholz normal 17 St. mit Fm.: 1,42 II., 6,98 III., 4,38 IV., 0,62 V. Kl., Ausschuss 17 Stück mit Fm.: 11,92 I., 11,84 II., 3,58 III., 0,50 IV., 0,54 V., 0,27 VI. Kl. Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose spätestens bis zu obiger Zeit ans Forstamt, wo die Eröffnung stattfindet.

Militär-u. Veteranen-Verein Nagold.

Kamerad Joh. Hauser, Stützungspfleger, letzter Veteran von 1870 in Pfelshausen ist gestorben und findet die Beerdigung Sonntagmittag 3 Uhr statt, wozu die Mitglieder bittet zahlreich zu erscheinen
der Vorstand Vorsteher.
(Sammlung um 2 Uhr, Lokol Traube.)

Nagold.
Jeden Samstag u. Sonntag
Münchener
Pfhorbräu
im schwarzen Adler.

Nagold.
Faden Nudeln
Breite „ „
Makkaroni
* Sternle *
von 60 g an das Pfd.
empfiehlt
Fr. Schittenhelm.

Das goldne Buch der Lieder

720 Volks- u. volkstümliche Lieder für Gesang und Klavier oder für Klavier allein, gebunden 3 M.
G. W. Zaifer'sche Buchhandlung, Nagold.

Oberjettlagen.
300 Liter guten
Obstmilch
sowie
3 trüchtige
Ralbinnen
legt dem Verkauf aus
Konrad Renz,
b. Hirsch.

Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung, oder jüngere Verkäuferin für sofort gesucht.
Kaufhaus Willibald Kittel,
Nagold.

Nagold.
Garbenbänder
empfiehlt billigst, um damit zu räumen
Gust. Heller.

Nagold.
Ein
Feuerschmied,
welcher im Hufbeschlag gut bewandert ist, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten.
Johann Brezing, Schmied.

Haiberbach.
Suche für sofort einen zuverlässigen
Fahrknecht
bei hohem Lohn.
Rapp zum Lamm.

Die Lose zur II. Klasse der
Preuß. Südd. Klassenlotterie
sind bis 9. Aug. 1915 zu erneuern.

Ritter,
K. W. Lotterielehrer, Calw.
Mittelperson:
Herm. Knobel, Kfm., Nagold.

Nagold.
Mädchen
gesucht,
ein williges, 14—15 Jahre altes, auf 1. Sept. von
Frau Luise Hölzle.

Altensteig.
Habe etwa 35 Km. tann.
Brennholz
zu verkaufen.
Fritz Steiner.

20—60 Str. gute
Vollmilch
bei pünktlichster Zahlung für dauernden Bedarf gesucht.
E. Reinkunz, Pforzheim,
Scheuernstr. 9, Laden.

Das deutsche Volk und sein Krieg.
Neben, Aufsätze, Erschautes und Erlebtes an der Front von **Johannes Fischer,** vormal. Landtagsabgeordneter. Preis nur 1 M.
Vorwärts bei **G. W. Zaifer, Nagold**

Ziehung des
garantiert 20. August 1915
Württemberg.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
10000 Geldgew. bar oder Abzug Mt.
36000
Hauptgewinn bar oder Abzug Mt.
15000
5000
2 zu **1000**
6 Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 2 Pf.,
Nachnahme 20 Pf. teuer, empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
- Marktstraße 6.

In Nagold bei: G. W. Zaifer, Buchhandlg., Herrn. Knobel, b. Pagar, W. W. Weinlein, Louis Bölle; in Wildberg: Fr. Pfister.

Nagold.
Blechkäse
für 1 Pfd. und 1/2 Pfd., sehr geeignet zum Honig- und Marmelade-Verwenden ins Feld, empfiehlt billigst
Gustav Keller.

Nagold.
Einen billigen Saustrunk

besellen Sie durch Verwendung von
Hartmann'scher Mostsubstanz.
Niederlage bei Fr. Schittenhelm.

Eine freundliche, sommerliche
Wohnung
mit 2 Zimmern samt allem Zubehör hat zu vermieten.
Zu erfrag. in der Geschäftst. d. Bl.

Nagold.
Eine zuverlässige
Stallmagd
sucht auf Martini
Ph. Dürr z. Traube.

Ev. Gottesdienst in Nagold:
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 8. August 1/10 Uhr Predigt. L. 316. 1/2 Uhr Christenlehre: (Söhne).
1/2 8 Uhr Kriegesbestunde.
Mittwoch, 11. Aug., abends 8 Uhr Kriegesbestunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold
Sonntag, 8. Aug.: 9 1/2 U. Predigt und Amt. (7.40 Uhr dogl. in Rohrdorf.) 2 Uhr Andacht.
Jeden Abend 8 U. Kriegesbestunde.

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:
Sonntag, den 8. Aug., vormittags 1/10 Uhr und abends 8 Predigt. Mittwochsabend 8 1/2 U. Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

